

Mit dem Evangelium die Welt erobern

Eine Predigt von Pastor Andy Mertin am 05.03.2022 in der Arche Jugend

Menschen geben buchstäblich alles, um ihre Geschäftsideen zu vermarkten und damit den weltweiten Markt zu erobern. Da ist ein uns sehr bekanntes Getränk in nahezu allen Ländern der Welt vertreten, selbst Ureinwohner im tiefsten Dschungel kennen es – Coca-Cola. Nicht von ungefähr gibt es den Spruch: „Coca-Cola ist wahrscheinlich bekannter als der liebe Gott!“ Am 08.05.1886 entwickelte der amerikanische Arzt und Apotheker, John Pemberton, in Atlanta einen Sirup gegen Müdigkeit, Kopfschmerzen und Depressionen. Aus dieser geheimen Mischung mit Sodawasser entstand das heutige Erfrischungsgetränk Coca-Cola mit dem bekannten rotweißen Schriftzug. Bis 1903 enthielt 1 Liter Cola tatsächlich aber auch noch 250 Milligramm Kokain, ansonsten ist bekanntlich Koffein mit drin. Ab 1906 begann das Unternehmen weltweit zu expandieren. 1913 war der Schriftzug bereits auf 1 Mio. Artikeln zu sehen, u.a. mit dem Werbeslogan: „Mit Cola gehen alle Dinge besser!“. Im ersten Jahr 1886 erzielte der Erfinder einen Gesamtumsatz von 50 Dollar – in 2021 mit 3,5 Milliarden Liter einen Umsatz von 38,7 Milliarden Dollar. Mittlerweile haben aber Amazon, Apple und Google als größte Marken die Nase vorn. Cola rangiert „nur“ an 16. Stelle.

Die absolute Nummer 1 ist aber noch etwas anderes. Das allerbeste „Produkt“ der Welt ist das Evangelium, die beste Nachricht der Welt von Jesus, dem Sohn Gottes, der als Retter gekommen ist, um Sündern neues Leben zu schenken. Wie sieht es dabei mit unserer „Vermarktung“ aus? Insbesondere in Asien, aber auch so überall auf der Welt ist noch viel Arbeit nötig – gerade auch in unserem persönlichen Umfeld in der Familie, der Nachbarschaft, in der Schule, der Uni, an der Arbeitsstelle. Jesus hat uns als Seinen Nachfolgern den Auftrag gegeben: *„So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 28,19-20)*. Hey, wir wissen das und kennen unsere Mission und doch machen wir viel zu wenig dafür. Lasst uns gegenseitig neu herausfordern, den Kampf für Weltmission anzunehmen, um mit dem Evangelium die Welt zu erobern. Als Motivation darf ich uns verraten, dass wir uns schon jetzt auf der Seite des Siegers befinden und der Ausgang der Mission bereits sicher ist. Jesus ist der Sieger und wird am Ende Sein ewiges Friedensreich aufrichten und alle Menschen müssen sich vor König Jesus beugen und Ihn als Herrn anerkennen. Und wir als Seine Nachfolger werden für immer bei Ihm sein. Das Kreuz ist übrigens das größte Logo und hat die stärkste Aussagekraft. Gott sandte Seinen Sohn aus Liebe und dieser gab am Kreuz Sein Leben für die, die an Ihn glauben und nahm deren Schuld und Sünde auf sich und ertrug die gerechte Strafe. Durch Seinen Tod haben wir das Leben! Die gute Nachricht vom Kreuz braucht die ganze Welt, um gerettet zu werden.

1. Wir befinden uns in einem geistlichen Krieg

Als wir unsere Predigtserie planten, war nicht abzusehen, dass vor unseren Augen mitten in Europa in der Ukraine ein schrecklicher Krieg toben würde und unsere langjährigen Freunde in der Ostukraine sich mittendrin befinden und furchtbar leiden müssten. Wir beten für Frieden und dass Gott vor weiteren Eskalationen bewahren möge!

Wir sind dankbar, dass wir hier in Frieden leben dürfen und doch befinden wir uns gleichzeitig in einem brutalen Krieg, der die gesamte Welt, alle Menschen betrifft. Es ist ein geistlicher Krieg zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis. Die Frage ist: Auf welcher Seite stehst du? Der Apostel Paulus schreibt hierzu den Christen: *„Denn unser*

Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen“ (Epheser 6,12).

Der gefallene Engel Luzifer, auch Satan genannt, versucht mit seinen Dämonen Gottes Schöpfung und damit auch die Menschheit zu zerstören. Bereits im Garten Eden ist es ihm gelungen, die ersten Menschen zur Rebellion gegen Gott zu verführen. Bis heute setzt er alles daran, Menschen in seine Gewalt zu bekommen, zu versklaven und von Gott zu trennen. Wir sehen um uns herum das Böse, die Kriege, den Hass, die Ungerechtigkeit und es wird scheinbar immer schlimmer. Dunkle Mächte säen Hass unter den Menschen, fördern die Kriminalität, die Uneinigkeit, das Unrecht und Leid dieser Welt. Satan und seine Dämonen steuern Menschen, damit sie Böses tun. Sie liefern antigöttliche Philosophien und Weltanschauungen, um Menschen durcheinanderzubringen. Paulus warnt nicht umsonst an einer anderen Stelle: *„Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus“ (Kolosser 2,8).* Aber es geht nicht nur darum, einem Irrweg auf den Leim zu gehen, sondern Satan will uns kaputt machen, wenn es möglich wäre. Petrus warnt: *„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann“ (1. Petr. 5, 8).* Und Paulus warnt nicht ohne Grund: *„Gebt dem Teufel keinen Raum!“ (Eph. 4,27).* Der geistliche Kampf ist keine Nebensache, keine theologische Spitzfindigkeit oder eine spirituelle Spielerei, sondern er ist real und fordert alles von uns. Paulus wird nicht müde, die Gemeinden zu ermahnen, im Kampf mit dem Feind mutig und wachsam zu sein und kompromisslos mit Jesus zu leben. Wir müssen aber auch die Strategie des Feindes kennen, um ihm zu begegnen. Als Christ hat man die Seiten gewechselt. Man folgt nicht mehr dem System der Welt, gehört nicht mehr zum Machtbereich der Finsternis, sondern ist ein Bürger des Himmels geworden. Damit gehört man zur Armee Gottes und wird somit zur Zielscheibe feindlicher Attacken.

Der Krieg in der Ukraine stellt uns drastisch vor Augen, wie Soldaten selbst gegen eine große Übermacht willig sind, alles zu geben und sich mit einer enormen Kampfmoral bedingungslos für ihr Land einsetzen und auch ihr Leben opfern. Wie viel mehr sollte ein Nachfolger Christi bereit sein, alles für Seinen Retter zu geben und – sei es als Märtyrer – zu sterben?

Als Christen haben wir viele Herausforderungen zu bestreiten. Paulus selbst gibt dazu einmal eine lange Auflistung als Kostprobe: *„Ich habe weit mehr Mühsal, über die Maßen viele Schläge ausgestanden, war weit mehr in Gefängnissen, öfters in Todesgefahren.“²⁴ Von den Juden habe ich fünfmal 40 Schläge weniger einen empfangen;²⁵ dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht.²⁶ Ich bin oftmals auf Reisen gewesen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren durch Räuber, in Gefahren vom eigenen Volk, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern;²⁷ in Arbeit und Mühe, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst; oftmals in Fasten, in Kälte und Blöße;²⁸ zu alledem der tägliche Andrang zu mir, die Sorge für alle Gemeinden“ (2. Korinther 11,23-28).* Unser Feind ist kein ungerechter Arbeitgeber, eine aufgewiegelte Kollegen- oder Schülerschaft, die einen mobben und fertig machen, weil wir an Jesus glauben, sondern es sind letztlich dunkle Mächte, die dahinterstecken und Angriffe gegen Gottes Volk initiieren. Aber Gott hat uns einen Auftrag gegeben, uns als Seine Soldaten dagegenzustellen und in Seinem Sieg voranzugehen.

2. Woher nehmen wir die Kraft und welche Waffen?

Für einen Krieg braucht man eine Ausrüstung und Kraft. Allerdings kommt man nicht mit MGs, Raketen und Panzerfäusten gegen dämonische Geistwesen an – auch nicht mit Atomwaffen und Laserschwertern. Nein, bei diesem geistlichen Krieg sind natürlich auch unsere Waffen nur geistlicher Natur und wir kämpfen in der Liebe Christi und nicht mit Hass. Wir sollen in der gleichen demütigen Gesinnung wie Jesus den Menschen begegnen. Wir lesen dazu: *„Indem ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und auf das eine bedacht seid. ³ Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. ⁴ Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen. ⁵ Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war“ (Philipper 2,2-5).* Jesus war und ist so völlig anders als die Machthaber und Generäle dieser Welt. Seine Waffen sind und waren Demut, Freundlichkeit, Barmherzigkeit und eine unfassbar große Liebe. Aber dennoch haben wir eine genaue Beschreibung und Auflistung von Waffen, die Gott uns für diesen geistlichen Kampf gegeben hat. Und dabei wird auch erklärt, woher wir unsere Kraft haben. Paulus schreibt: *„Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. ¹¹ Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels...Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt. ¹⁴ So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit, ¹⁵ und die Füße gestiefelt mit der Bereitschaft [zum Zeugnis] für das Evangelium des Friedens. ¹⁶ Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt, ¹⁷ und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, ¹⁸ indem ihr zu jeder Zeit betet mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und Fürbitte für alle Heiligen“ (Epheser 6,10-11 und 13-18).* Paulus hatte hier einen Legionär der römischen Armee vor Augen, der damaligen stärksten militärischen Macht der Welt. Heute würde Paulus vermutlich das Bild eines Elitesoldaten benutzen.

Es gibt keinen Soldaten, der ohne entsprechende Schutzkleidung und Gasmaske in einen Konflikt mit chemischen oder biologischen Waffen gehen würde, aber es gibt jede Menge Christen, die völlig sorglos, lau und schwach im Glauben, also unbewaffnet in einen Kampf mit einem hochgerüsteten und aggressiven Feind stolpern. Wo sind die Christen, die auf beiden Seiten hinken, wie die Bibel es einmal nennt? Seid doch nicht so naiv, sondern bedenkt, worauf es ankommt und in welche Gefahr ihr euch mit eurem schwammigen Leben begeben. Volk Gottes, komm und zieh die Waffenrüstung an! Werdet euch bewusst, dass ihr mit der Wiedergeburt einen Schutz- und Kampfanzug bekommen habt, der euch im geistlichen Kampf schützt. Aber gehen wir kurz mal die Ausrüstung im Einzelnen durch:

2.1. Gürtel der Wahrheit

Es war wichtig, dass die Tunika (Untergewand) des Soldaten von einem Gürtel festgehalten wurde, damit sie nicht lose umherflatterte und den Soldaten im Kampf behinderte. Wir sollen als Christen in der Wahrheit des Wortes Gottes gegründet sein. Wir sollen die Wahrheit, die gesunde Lehre kennen, aber dann auch in der Wahrheit leben und nicht Heucheln und in Lüge und Halbwahrheiten leben. Unser Denken soll vielmehr von Gott umgestaltet sein, sodass wir der Wahrheit folgen und „beurteilen können, was der Wille Gottes ist, nämlich das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene“ (Römer 12,2).

2. Brustpanzer der Gerechtigkeit

Der Legionär wurde durch einen Panzer (Kettenhemd, Eisen- oder Lederplatten) an den lebenswichtigsten Stellen (das Herz, die inneren Organe) des Körpers geschützt. Wir sind

unendlich besser geschützt durch den Schutz der uns zugerechneten Gerechtigkeit von Jesus Christus (Römer 4,6-11; Philipper 3,9). Im Tausch für unsere Sünde hat uns Jesus Seine Gerechtigkeit übertragen, mit der wir vor dem Vater bestehen können.

2.3. Stiefel der Bereitschaft, das Evangelium zu verkündigen

Der römische Soldat hatte geschnürte Ledersandalen, die mit gut 1.000 Nägeln beschlagen waren, sodass er 1000 km ohne Probleme damit laufen und kämpfen konnte und Standfestigkeit hatte. Als Christen haben wir Frieden mit Gott und diese Zuversicht macht uns fest und stark, aber auch beweglich und offensiv, anderen als Friedensboten von Jesus zu sagen. „Wir können es ja nicht lassen“, sagte einmal Petrus vor dem Gericht. Unser Auftrag ist, die frohe Botschaft des Friedens allen Menschen zu bringen. Und dann stellt Paulus bei der Waffenrüstung Gottes heraus, worauf es noch besonders ankommt: „vor allem aber...“

2.4. Der Schild des Glaubens

Der Legionär hatte im Kampf keinen kleinen Rundschild, sondern einen großen rechteckigen Langschild, mit dem er seinen kompletten Körper schützen konnte. Unser Schild ist der lebendige Glaube an Jesus als den Retter. Es ist ein Glaube, der gute Werke hervorbringt (Jakobus 2,14-17). Dieser Schild ist in der Lage, die feurigen Pfeile des Teufels, d.h. die Zweifel und Versuchungen, die bösen Gedanken etc. abzuwehren und auszulöschen. Unser Auftrag ist, allen Menschen die frohe Botschaft des Friedens zu bringen.

2.5. Der Helm des Heils

Für Soldaten ist natürlich auch gerade der Helm etwas besonders Lebenswichtiges, denn er schützt den empfindlichen Kopf. Unser Helm des Heils ist die feste unumstößliche Gewissheit unserer Errettung. Wir haben eine Hoffnung (1. Thess. 5,8), die uns niemand wegnehmen kann. Der Sohn und der Vater halten uns fest in der Hand und haben uns das ewige Leben gegeben und wir werden niemals mehr umkommen (Johannes 10, 27-30). Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes (Römer 8, 30 ff). Christus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens (Hebräer 12,2).

2.6. Das Schwert des Geistes

Der Legionär hatte ein Kurzschwert für den Nahkampf, sodass er sich nicht nur verteidigen, sondern auch in die Offensive gehen konnte. Das Schwert ist in der geistlichen Waffenrüstung die einzige Angriffswaffe. Alles andere dient nur der Abwehr. Dies zeigt uns die Strategie, nämlich, dass unsere Rüstung defensiv, verteidigend ausgerichtet ist. Aber diese Verteidigung ist nicht Passivität. Das Schwert ist dazu da, den Gegner zu bekämpfen, wenn er uns zu nahekommt. Es ist gerade auch dazu da, menschliche Gedankengebäude zu zerstören und unsere falschen Denkweisen zu vernichten (2. Kor.10,5, Hebräer 4,12). Gottes Wort schafft Trennung vom Bösen. Nichts kann vor ihm bestehen.

Jede dieser Ausrüstungsgegenstände deutet auf Jesus selbst. Er ist die Wahrheit, die Gerechtigkeit, der Friede, das Heil, unser Schutz und das Wort – wir sollen Jesus anziehen. Er ist unsere Rüstung, in Ihm sind wir geborgen und vor allen feindlichen Angriffen geschützt. Wenn Paulus hier das Bild eines Legionärs benutzt, dann heißt es, gut trainiert zu sein, seinen Schild richtig zu halten, sich gut und schnell zu bewegen und besonders auch das Schwert zu führen. Und wir müssen schauen, dass unsere Rüstung, der Helm, der Schild und das Schwert intakt sind und wir sollen fest im Glauben stehen. Denn die beste Ausrüstung nützt nichts, wenn man nicht damit umgehen kann, oder sie nicht richtig angelegt ist, wenn wir z.B. an einen Taucheranzug oder an eine Bergsteigerausrüstung denken.

Unser Ausbilder und Trainer ist der Heilige Geist, der uns in alle Wahrheit führt und als Tröster und Beistand zur Seite steht. Als Jesus zurück zu Seinem Vater in den Himmel ging,

hat Er uns den Heiligen Geist gesandt, damit wir als Seine Nachfolger nicht auf uns allein gestellt sind. Ohne die dritte Person des dreieinigen Gottes können wir die Mission, den Auftrag von Jesus nicht erfüllen. Er hilft uns nicht nur, die Waffenrüstung anzulegen und zu gebrauchen, sondern Er gibt uns auch die nötige Kraft für den geistlichen Kampf, damit die Welt mit dem Evangelium erreicht wird. Erinnern wir uns, was Jesus zu Seinen Jüngern gesagt hat: *„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“* (Apostelgeschichte 1,8). Er hat nicht gesagt: „Ihr werdet immer die passenden Worte und nie Probleme haben.“ Nein, Er sagte einfach nur: *„Ihr werdet meine Zeugen sein.“* Ein Zeuge ist jemand, der etwas gesehen, gehört und erlebt hat und darüber dann ein Zeugnis ablegt. Es heißt: „Ihr werdet sein“, es ist keine Aufforderung, kein „Ihr sollt“, sondern eine Feststellung. Ein Zeuge Jesu Christi zu sein, bedeutet schlichtweg zu erzählen, was Gott an dir getan hat. Es bedeutet, einen Bericht davon zu geben, wie das Leben Jesu, Sein Tod und Seine Auferstehung dich verändert haben.

Aber die Kraft des Heiligen Geistes ist so unglaublich viel stärker als menschliche Kräfte und Möglichkeiten. Wenn ein Mensch die Gnade der himmlischen Neuschöpfung, der geistlichen Wiedergeburt erlebt, wenn ein Sünder zu einem Nachfolger Christi wird, dann erfährt er damit auch die komplette Freisetzung der Kraft des Heiligen Geistes in seinem Leben und der Gläubige wird mit dem Heiligen Geist getauft. D.h. der Heilige Geist macht einen Sünder zu einem Kind Gottes und erfüllt jeden Winkel seines Lebens, der somit zu einem Tempel des Heiligen Geistes geworden ist. Damit aber nicht genug, denn Er sorgt für eine weitere geistliche Ausrüstung, um die beste Nachricht der Welt zu verbreiten. Kinder Gottes werden mit Geistesgaben (Charismen = Gnadengaben) beschenkt und sollen sich auch selbst danach ausstrecken und darum beten. Wir haben dazu insbesondere 4 Abschnitte im Neuen Testament (Römer 12,3-8; 1. Korinther 12; Epheser 4,7-16; 1. Petrus 4,10-11). Sie machen deutlich, dass die jeweiligen Aufzählungen der Geistesgaben nicht vollständig sind und die Gaben eine unendliche Fülle zum Dienst für Gott bieten. Prophetisch reden, Heilen und Wunder wirken steht in einer Reihe mit dienen, leiten und Gastfreundschaft üben. Gott teilt Seine Gaben nach Seinem Ermessen zu, wem Er will. Paulus spornt die Gläubigen an, sich um Geistesgaben zu bemühen und auch darum zu beten, besonders um die Gabe der Prophetie bzw. Weissagung, also Impulse von Gott. Sie sind nicht zum Selbstzweck da, sondern zur Tröstung, Ermahnung und Erbauung der Gemeinde (1. Korinther 14,1-5), um Gottes Auftrag zu erfüllen.

3. Mit Jesus haben wir den Sieg

Als Nachfolger Christi sollen wir das Evangelium bis an die Enden der Erde verbreiten. Gott benutzt uns mit unserem Zeugnis als Sein Bodenpersonal, um geistliche Aufbrüche in der ganzen Welt zu schenken und in der Tat wird das Evangelium auf der ganzen Welt gepredigt. Wir selbst sind Botschafter an Christi statt und rufen in der Autorität des Himmels die Menschen zur Versöhnung mit Gott auf (2. Korinther 5,20). Aber letztlich ist es die Kraft des Heiligen Geistes, die eindrucksvolle Veränderungen in den Herzen der Menschen bewirkt, in Kirchen und auch in der gesamten Gesellschaft eines Landes. Denken wir nur an den Einfluss der Puritaner und Hugenotten oder Prediger wie John Knox in Schottland, dessen Gebet die englische Königin mehr fürchtete als eine feindliche Armee. Besonders bekannt sind auch die riesigen Erweckungen (Great Awakening) in Nordamerika, aber auch in Großbritannien im 18. und 19. Jahrhundert, als Männer wie George Whitefield (er sprach vor 80.000 Menschen unter freiem Himmel), Jonathan Edwards mit seiner extrem starken Predigt „Sünder in der Hand eines zornigen Gottes“, John Wesley und sein Einfluss oder auch Newton und

Wilberforce und die Abschaffung des Sklavenhandels. Später waren es Charles Spurgeon, Dwight L. Moody und viele andere Männer und Frauen, die im großen Segen Gott dienten und das Evangelium in Kraft verkündigten und Hunderttausende zum Glauben kamen. Gleiches geschah in China und vielen anderen Ländern Asiens und Afrikas.

Aber auch in Deutschland gab es immer wieder große Aufbrüche, wenn wir allen voran an die Reformation denken, aber auch danach gab es viele Initiativen und Erneuerungen, die ganze Landstriche erfassten, z.B. nach dem Krieg. Durch die verschiedenen Aufbrüche bekam jedes Dorf seine eigene Kirche und ganze Städte wendeten sich dem Evangelium zu. Es war der Heilige Geist, der auch außerhalb der Kirchen und geistlichen Zusammenkünfte auf ganze Regionen fiel und die Herzen der Menschen erfasste, sodass Buße und damit tiefgreifende Lebensveränderungen geschahen. So war es u.a. auch 1904/1905 in Wales. „Das Volk hatte sich weit von Gott entfernt. Der geistliche Zustand war jämmerlich und der Kirchenbesuch war schlecht. Überall nahm die Sünde überhand. Plötzlich wehte der Heilige Geist Gottes so unerwartet wie ein Tornado über das Land. Die Kirchen waren überfüllt, sodass viele nicht mehr hineinkommen konnten. Die Versammlungen dauerten von 10 Uhr morgens bis Mitternacht. Täglich wurden drei Versammlungen angesetzt. Evan Roberts (26 Jahre) war das menschliche Instrument dieser Erweckung. Gesang, Zeugnis und Gebet waren die Merkmale dieser Erweckung. Man hatte keine Gesangbücher; jeder kannte die Lieder von Kindheit an auswendig. Es gab keinen Chor, jeder sang. Man brauchte keine Kollekte und keine Propaganda. Niemals war eine Bewegung mit einer so weitgehenden Auswirkung über Wales gegangen. Ungläubige wurden bekehrt; Trinker, Diebe und Spieler wurden gerettet; Tausende begannen ein neues, ehrbares Leben. Man hörte überall, dass schwere Sünden bekannt wurden. Alte Schulden wurden bezahlt. Das Theater musste wegen Mangel an Besuchern schließen. Die Maulesel in den Kohlenbergwerken wollten nicht arbeiten, weil sie nicht an eine so freundliche Behandlung gewöhnt waren. In fünf Wochen traten 20.000 Menschen in die Kirche ein.“

Noch heute kann man in jeder Stadt in Deutschland mit seinen alten Kirchen die Spuren der Reformation sehen, bzw. mit sozialen Einrichtungen und Krankenhäusern die Auswirkungen geistlicher Aufbrüche. Derzeit erleben wir leider wieder einen großen geistlichen Niedergang und einen Abfall von Gott. Deshalb brauchen wir dringend eine neue Reformation, eine geistliche Erweckung, eine Hinwendung zu Gott, unserem Schöpfer. Wir sind gefordert, die Menschen um uns herum auf Jesus hinzuweisen.

Die Mitarbeiter von Coca-Cola haben alles gegeben. In nur wenigen Jahren haben sie die ganze Welt erreicht und jeder kennt den rotweißen Schriftzug. Dabei geht es nur um Sodawasser mit einer geheimen süßen Sirup-Mischung. Wir haben etwas viel Besseres zu bieten! Gottes Wort ist süß wie Honig und wertvoll wie Gold und es ist mächtig und stark. Wir haben die beste Nachricht der Welt. Bei Jesus gibt es frisches Lebenswasser und wer davon trinkt, wird ewig leben. Und in Anlehnung an die Werbung von Cola können wir sagen: „Mit Jesus an der Seite geht es in allen Dingen am allerbesten.“ Lasst uns gemeinsam alles für Jesus geben und mit dem Evangelium die Welt erobern, denn die Welt braucht den Frieden und die Liebe Gottes. Unsere Mission ist nicht vergeblich, Gottes Plan wird umgesetzt und Er rettet Sein Volk, Kinder Gottes aus allen Nationen und gemeinsam werden wir mit Jesus die Ewigkeit im Himmel verbringen. Gottes Armee ist gefordert, aufzustehen und für ihren König Jesus zu kämpfen, der uns den Sieg gibt.

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“ (1. Korinther 15,57). „Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ (1. Johannes 5,4).